Haus Hörn
04/20

Einblicke

Hauszeitung von Haus Hörn



Weihnachten 2020

Inhalt

Editorial 2

Ökumen. Weihnachtsgruß . . . 3

Weihnachten und Jahreswechsel in Corona-Zeiten 4

Neue Übertragungsanlage für die Kapelle 6

Neue Mitarbeiterin im Hospiz 7

Rückblicke 9

Malkurs 10

Rezepte 11

Zum Vorlesen 12

Rätselspaß 18

Neuer Redaktionsschluss . . . . . 29. Januar 2021

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die Weihnachtsausgabe der "Einblicke" in den Händen. Eine bunte Vielfalt von Artikeln und Themen erwartet Sie. Es sind ungewöhnliche Zeiten. Von ihnen wird auch in dieser Ausgabe die Rede sein. Niemand weiß, wie lange diese Zeiten noch dauern werden.

Die MitarbeiterInnen bemühen sich, Ihnen in dieser Zeit zur Seite zu stehen, damit es für uns trotz allem eine gute Zeit wird - auch durch den Schmuck, der das Haus mit weihnachtlicher Stimmung erfüllt. Die Dekoration auf dem Titelbild ist ein Beispiel dafür. An dieser Stelle allen Guten Geistern ein herzliches Dankeschön!

Ein herzliches "Vergelt's Gott" möchte ich auch allen sagen, die zu dieser Ausgabe der "Einblicke" beigetragen haben.

❑ *P. Bernd Schmitz CO*

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht geht es Ihnen wie mir: Ich weiß einfach nichts mehr zu sagen zu der anhaltenden Corona-Pandemie, die uns im Griff hat. Eigentlich sollte doch Weihnachten alles vorbei sein. Leider haben die Pessimisten vom Frühjahr wohl Recht behalten.

So müssen wir das Beste daraus machen. Für uns heißt das jetzt: Corona-Schnelltests durchführen, damit das Virus so lange wie möglich draußen gehalten wird.

Aber es heißt auch: Weiter durchhalten mit Maske, Abstand, Händewaschen und Lüften.

Zum Glück gibt es nette Menschen, die immer wieder für Abwechslung sorgen und den Betrieb aufrecht halten.

Ich danke allen Menschen - Bewohnern, Mitarbeitern, Angehörigen und vor allem den vielen Ehrenamtlichen – die sich im vergangenen Jahr hier in unserem Haus für ein gutes Miteinander eingesetzt haben.

Am Ende ist es das, was unser Leben lebenswert macht!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten, auch im Namen der Oratorianer und des Trägers, eine frohe und gesegnete Weihnacht sowie ein friedvolles und harmonisches und hoffentlich “negatives” Jahr 2021.

Herzlichst Ihr



Kettenrechnen - Lösung (S. 18):
a) 6 - b) 11 - c) 22 - d) 32 - e) 19 - f) 15 - g) 5

Ökumenischer Weihnachtsgruß

Liebe Schwestern und Brüder,

Sicher ist es Ihnen auch schon so gegangen:* Sie haben sich etwas zu Weihnachten gewünscht, haben auch vorher den Wunschzettel sorgfältig ausgefüllt und zur Sicherheit hier und da den Wunsch noch einmal erwähnt. Doch - zur Bescherung war das so erwünschte Geschenk nicht da - große Enttäuschung machte sich breit. So sehr, dass die anderen Geschenke, die vielleicht mit viel Liebe ausgesucht waren, unbeachtet blieben. Die enttäuschte Erwartung machte blind für all das andere.

Das könnte uns an diesem Weihnachtsfest so ähnlich ergehen. Wir haben jedes Jahr bestimmte Erwartungen an ein schönes Weihnachtsfest: die Stimmung, das Singen, die Feiern, die Gottesdienste, der Besuch ...

Manches davon bleibt uns dieses Jahr verwehrt. Doch wenn wir in der Advents- und Weihnachtszeit an diesen Vorstellungen festhalten, werden uns Enttäuschungen nicht erspart bleiben und es wird ein bitterer Beigeschmack bleiben.

Wenn wir aber von unseren Erwartungen, was unbedingt zu einem schönen Weihnachtsfest dazugehört, Abschied nehmen, öffnet sich der Blick für neue Möglichkeiten, das Fest miteinander zu feiern.

Aber das geschieht nicht von alleine. Nur Altes wegzulassen, weil es dieses Jahr nicht möglich ist, schafft zwar freie Zeit, doch muss diese Zeit gefüllt werden. Es braucht Mut, die eingefahrenen Wege zu verlassen und Phantasie, neue Wege zu entdecken. Gerade hier im Haus haben wir die Phantasie vieler, die uns helfen kann, das kommende Fest, trotz all der Einschränkungen, zu einem schönen und unvergessenen Weihnachten zu machen.

Statt der Trauer, dass alte Traditionen in diesem Jahr nicht möglich sind, werden neue begründet. Statt der vielen Äußerlichkeiten finden wir dann neu den tiefen Sinn des Weihnachtsfestes: Gottes Liebe zu uns ist so groß ist, dass er in Jesus in diese so unvollkommene und heillose Welt hineingeboren wird, um uns zu zeigen: Ihr seid nicht allein, ich bin an eurer Seite.

Die Kraft, sich von alten Wegen zu verabschieden,
Phantasie, neue Wege zu entdecken,
den Mut diese neuen Wege zu gehen,
wünschen wir Ihnen zu diesem besonderen Weihnachtsfest
und für das neue Jahr 2021

❑ *Pfr. Bettina Donath-Kreß*
P. Bernd Schmitz CO

O du fröhliche ... mal anders

Weihnachten und Jahreswechsel in Coronazeiten

Sehr geehrte Damen und Herrn,

ich bin sicher, dass Sie sich, genauso wie wir, jedes Jahr aus unterschiedlichen Gründen auf die Festtage zum Jahresende freuen.

Schöne weihnachtlich dekorierte Räume, geschmückte Tannenbäume, der Geruch von Gebäck, Kaffee und Glühwein, der Besuch von Kindern und Enkeln, feierliche Christmetten, das Singen von Weihnachtsliedern oder die gemeinsame Weihnachtsfeier in der Familie, oft verbunden mit Erinnerungen an Weihnachtsfeiern mit den kleinen Kindern oder dem Heiligabend, den man selber als Kind erlebt hat.

Sie alle haben dieses Weihnachtsfest und auch den folgenden Jahreswech-

sel in ihrem Leben schon auf die verschiedensten Arten gefeiert, aber so wie dieses Jahr ist es sicher noch keinem ergangen. Selbst diejenigen, die Erinnerungen an die Kriegs- oder Nachkriegszeit haben, werden in diesem Jahr eine völlig neue Situation vorfinden. Ein Virus, das uns alle in Atem hält, verändert wirklich alles und damit natürlich auch das bevorstehende Weihnachtsfest in unserem Haus.

Sie denken sicher an die schönen Adventsfeiern, den gemeinsamen Heiligabend mit Christmette in unserer Kapelle, die Weihnachtsfeier am ersten Weihnachtstag, wo wir alle gemeinsam die bekannten Weihnachtslieder gesungen haben oder auch die Jahresabschlussfeier mit ihrem besinnlichen Teil, dem Jahresrückblick und anschließendem gemeinsamen Anstoßen auf das neue Jahr.

Um es an dieser Stelle kurz zu machen: Natürlich werden wir gerade diese Tage mit den Bewohnern gemeinsam, so schön es eben möglich ist, gestalten.

ABER alle diese Feiern werden wohnbereichsbezogen stattfinden und leider auch NICHT mit Ihren Angehörigen. Dies wird leider aus Gründen der zu erwartenden neuen Coronaschutzverordnung nicht möglich sein. Und da wir auch nicht wissen, bzw. nicht davon ausgehen, dass Sie Weihnachten mit Ihren Lieben zu Hause feiern können, werden wir außerhalb unserer geplanten Veranstaltungen die Besuchskorridore an den Weihnachtstagen und zum Jahreswechsel ausdehnen.

Wir bitten Sie, die Bewohner so zu besuchen, dass diese, wenn sie es möchten, an den Feiern im Haus teilhaben können. Natürlich wird es an Heiligabend eine schöne Feier mit leckerem Essen und auch eine Silvesterfeier auf jeder Etage geben. Bitte achten Sie hier auf die Aushänge auf den Etagen.

Pastor Schmitz wird mit Ihnen gemeinsam für jeden Wohnbereich einen weihnachtlichen feierlichen Gottesdienst in der Kapelle zelebrieren. Auch diese Messen finden leider ohne Ihre Angehörigen statt.

Das sind die Idee und der Plan. Das Virus kann diese Pläne sowohl in die eine wie auch in die andere Richtung jederzeit verändern. Wie Sie es von uns gewohnt sind, werden wir dann sehr zeitnah auf alle Veränderungen reagieren und sie schnellstmöglich informieren. Dazu werden wir Sie, da wo wir die Adressen haben, sehr schnell per Mail informieren. Zusätzlich bitten wir Sie immer, einen Blick auf unsere Homepage zu richten, auf der wir auch alle Aktualitäten zeitnah veröffentlichen.

Um schon einen kleinen Blick in die Zukunft zu werfen, haben wir sowohl den Neujahrsempfang für die Mitarbeiter als auch die beiden Karnevalsfeiern jetzt bereits abgesagt.

Was bleibt zum Schluss... Auch oder gerade in Coronazeiten feiern wir die Geburt Christi als Zeichen des Glaubens und der Hoffnung und ich bin sicher, dass wir uns lange nicht mehr so nachhaltig ein Frohes Neues Jahr gewünscht haben.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr, verbunden mit der Hoffnung, die sicher bald wieder am Horizont erscheinende „Normalität“ als tatsächlichen Neuanfang und Neubesinnung auf die wirklich wichtigen Werte im Leben zu sehen.

Herzlichst Ihr

❑ *Winfried Winkler*

Ein besonderes Weihnachts-geschenk ...

Liebe Schwestern und Brüder,

endlich ist es soweit. Die Übertragung von Ton und Bild aus der Kapelle funktioniert. Damit haben wir uns ein schönes und vor allem nützliches Weihnachtsgeschenk gemacht. Gerade in Zeiten, in denen wir uns gegenseitig schützen müssen, damit das Corona-Virus an der Verbreitung gehindert wird, bin ich froh, dass wir diese Möglichkeit haben.

Neben den vielfältigen Gottesdienstübertragungen, die über das Fernsehen zu empfangen sind, ist es nun möglich, auch aus der Kapelle Gottesdienste zu übertragen.

Damit Sie diese Übertragungen auf Ihrem Fernsehgerät empfangen können, ist es wichtig an die “Haus-Fernseh-Anlage” angeschlossen zu sein. Zuweilen wird es dann noch nötig sein, den Sendersuchlauf zu starten, damit Sie auf dem Kanal 44 die Übertragungen aus der Kapelle sehen können. Gerade in den Seniorenwohnungen könnte dies zunächst noch ein wenig schwierig werden. Hier bitten wir um noch ein wenig Geduld. Wir arbeiten daran.

Die Übertragungen werden durch Aushänge angekündigt. Ansonsten ist der Kanal “dunkel”. Sie brauchen also nicht beunruhigt zu sein. Erst kurz vor der bekannt gegebenen Zeit wird die Anlage eingestellt.

Die Gottesdienste an den Weihnachtstagen werden schon aus der Kapelle übertragen. Je nach “Corona-Lage” werden dann BewohnerInnen eines Wohnbereiches in der

Kapelle sein. Die anderen können die Feiern in den Wohnküchen oder auf den Zimmern mitverfolgen.

❑ *P. Bernd Schmitz CO*

"Alles wirkliche Leben ist Begegnung"

Sr. Judith Maria Wolter stellt sich vor

Mit dem Satz „Alles wirkliche Leben ist Begegnung" sagt Martin Buber, dass es ohne wirkliche Begegnung kein Leben gibt. Es ist etwas Wunderbares, wenn echte Begegnung gelingt. Das gilt in ganz besonderer Weise für die Begegnung mit Gott: Gott ruft und der Mensch antwortet, denn göttliches Reden und menschliches Antworten gehören zusammen.

Es gibt wohl kaum einen anderen Ort, an dem so intensiv Gespräche über Gott geführt werden als da, wo Menschen ihren nahen Tod vor Augen haben. Als Seelsorgerin im Hospiz begegne ich vielen Gästen, die eigene Vorstellungen und eigene Ängste haben vor dem, was sie nach dem Tod erwartet. Es gibt Gäste, die freuen sich auf eine Begegnung mit Gott als einem vertrauten Weggefährten, der sie auch in schwierigen Zeiten begleitet hat. Sie glauben: So, wie Jesus in Gott hinein auferstanden, führt auch unser Weg im Tod nicht von Gott weg, sondern in Gott hinein.

Bei anderen Gästen wird die Begegnung mit dem liebenden Gott überschattet von Gedanken an einen strafenden, richtenden Weltenherrscher, der die Menschen zur Verantwortung zieht; der danach fragt, was sie im Leben getan, gesagt und gedacht haben.



Als Seelsorgerin möchte ich für unsere Gäste Brückenbauerin sein: „Jesus ist die Brücke zum liebenden Gott." Als Brückenbauerin möchte ich unseren Gästen die Angst vor dem Sterben und dem, was danach kommt, nehmen. Die Botschaft vom menschgewordenen Gottessohn kann den Zugang zu einem als Liebe erlebten Gott vielleicht eröffnen. Jesu Botschaft, seine Liebe zu allen Menschen, sein Sprechen über die Barmherzigkeit Gottes, ist vielleicht

ein Weg, die Türe des menschlichen Herzens zu öffnen und ein allerletztes Ja zur unendlichen und befreienden Liebe Gottes zu sagen.

Mein Name ist Sr. Judith Maria Wolter. Seit 1976 gehöre ich der Ordensgemeinschaft der Armen-Schwestern von hl. Franziskus an.

Nach dem Noviziat arbeitete ich als Erzieherin im Kindergarten und Hort in Bielefeld. Von 1995 bis 1997 absolvierte ich die Ausbildung in Religionspädagogik und war danach fünf Jahre als Gemeindereferentin in Herford tätig. In Bielefeld arbeitete ich fast 25 Jahre als Gemeindereferentin mit den Schwerpunkten Sakramenten-Familien und Schulpastoral.

Nach der Zusatzausbildung zur Sterbe- und Trauerbegleiterin half ich vielen Menschen in der letzten Phase ihres Lebens, stärkte ihre Angehörigen und bot Hilfe zur Trauerbewältigung in der Zeit nach dem Tod ihrer Angehörigen an.

Nach der Auflösung unseres Konventes in Bielefeld lebe ich seit Juli dieses Jahres in unserem Mutterhaus in Aachen und arbeite seit 1. Oktober als Seelsorgerin und Trauerbegleiterin im Hospiz Haus Hörn.

Ich erachte die Seelsorge und die Begleitung von Menschen als das Wichtigste in meiner Berufstätigkeit. Eine echte, achtsame, vom Wohlwollen getragene Begegnung ist der Königsweg der Seelsorge. Nur so kann ein ehrliches Miteinander wachsen. Ich versuche, als Hospizseelsorgerin mit unseren Gästen und ihren Angehörigen einen Weg zu gehen, der viel Mut und Vertrauen voraussetzt.

Als Brückenbauerin möchte ich dabei helfen, dass die letzte gemeinsame Zeit eines Menschen ein Geschenk sein kann, wo dankbare, liebevolle oder auch ernste, nie ausgesprochene Worte ihren Platz haben. Im Lukasevangelium sagt Jesus zu Petrus: „Wenn du glaubst, Petrus, dann stärke deine Brüder“ (vgl. Lk 22,32). Diesen Auftrag Jesu an Petrus möchte ich auch auf mich und meine Tätigkeit im Hospiz beziehen: Wenn du glaubst, stärke deine Brüder und Schwestern...

Unsere Ordensgründerin, die selige Franziska Schervier, hat uns Schwestern als Vermächtnis hinterlassen: „Hingabe ist die Sprache, in der dich jeder versteht.“

❑ *Sr. Judith Maria Wolter*

Weihnachtslieder-Lösung (S. 18):
1. Oh du fröhliche, oh du selige - 2. Ihr Kinderlein kommet - 3. Stille Nacht, heilige Nacht - 4. Vom Himmel hoch - 5. Alle Jahre wieder - 6. Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum - 7. Lasst uns froh und munter sein

Apfelgenuss ...

... von der Ernte bis zum Kuchen

„Der Herbst, der Herbst ist da!“ Auch dieses Jahr wurden mit vielen Bewohnern aus dem Seniorenhaus Äpfel aus dem eigenen Garten mit viel Enthusiasmus geerntet. Selbst auch in den obersten Wipfeln waren Äpfel zu holen. Anschließend war der Erntekorb voll! Was nun?



Was macht man aus wunderschönen, roten, großen und kleinen Äpfeln?

Klar, leckeren Apfelkompott oder einen himmlisch duftenden Apfelkuchen, der mit frischer Sahne serviert, einem das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt. Sogar der moderne Apfelcrumbel (viele kleine Apfelstücke direkt in die Auflaufform geben, mit Streusel belegen und backen) wurde daraus gezaubert. Eine Reiche Ernte! „ Gott sei Dank!“

❑ *Stefanie Josephs*

Ein etwas anderes Martinsfest

Weil ja dieses Jahr alles anders ist, begehen wir auch St. Martin anders als in den vergangenen Jahren.

Leider können die Kinder nicht zu uns kommen, um für uns zu singen. Dieses Jahr singen wir selber und zwar vom Balkon. Die uns wohlbekannten Unterhaltungskünstler Herr Lindgens und Herr Hecht spielen Martinslieder für uns und bereiten uns auch gleich auf Karneval vor, da ja auch der übliche Auftakt zur Session nicht stattfinden kann.



In den letzten Monaten haben wir alle gelernt, auch aus den schwieri-

gen Anforderungen dieser besonderen Zeit, das Beste zu machen. Die schönen Dinge, die uns widerfahren, können wir noch viel besser genießen und uns daran erfreuen, dass Menschen sich die Zeit nehmen, uns im Seniorenzentrum zu besuchen.

Wir sagen: Danke und freuen uns schon auf das nächste Konzert mit Hein Lindgens und Frank Hecht!

❑ *Dr. Ingrid Schmidt*

Mit dem Pinsel Träume erschaffen

Unser Malkurs im Haus

Einmal in der Woche wird es im Malkurs von Bernadette Keller kreativ. Da entstehen Landschaften, Portraits, Stillleben und moderne Kunst.



Die TeilnehmerInnen aus dem Seniorenhaus pinseln und tupfen mit Acryl-, Wasser-, Aquarell- und Ölfarbe. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Und was in den rund eineinhalb Stunden über Wochen entsteht, kann auch in Ausstellungen im Haus bewundert werden.



Zu lokalem Ruhm haben es unsere Künstler auch schon gebracht. In einer Ausstellung im Gut Branderhof im Rahmen der Aachener Kunstroute wurden die Werke vom Haus Hörn bewundert und geschätzt.

Kunst bietet die Möglichkeit sich selbst zu verwirklichen, aus Zwängen und Routinen auszubrechen, etwas neues zu schaffen, die Motorik zu fördern und Erinnerungen zuwekken.

Gerade in Corona-Zeiten eine willkommene Abwechslung. Schön, dass dieses Angebot, mit den entsprechenden Schutzmaßnahmen, weiter stattfinden kann.

❑ *Lorenz Kilz*

Weihnachtlicher Napfkuchen

Zutaten:

- Gugelhupfform (ca.22 cm)
- Fett und Paniermehl für die Form
- 150 g Butter
- 2 Eier
- 150 g Zucker
- 1 P. Vanillinzucker
- 1 Prise Salz
- 1/2 P. abgeriebene Zitronenschale
- 300 g Mehl
- 1/2 P. Backpulver
- 1/2 TL Lebkuchengewürz
- 250 g Apfelmus
- Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung:

- Gugelhupfform fetten und mit Paniermehl ausstreuen.
- Butter schaumig rühren.
- Nach und nach Eier, Zucker, Vanillinzucker, Salz und Zitronenschale unterrühren.
- Mehl, Backpulver und Lebkuchengewürz mischen.
- Abwechselnd mit dem Apfelmus unter den Teig rühren.
- In die Form geben und glatt streichen.
- Ca. 1 Stunde bei 180° (Umluft 160°, Gas Stufe 2) auf der unteren Schiene backen.
- Nach dem Abkühlen mit Puderzucker bestreuen.

❑ *aus einem alten Backbuch - weitergedacht ...*

Schokostollen

Zutaten:

- 500 g Mehl
  \+ Mehl für Arbeitsfläche
- 125 g gehackte Mandeln
- 125 g Zucker
- 250 g Magerquark

- 125 g weiche Butter
- 2 Eier (M)
- 25 g Kakaopulver
- 1 EL Orangenlikör
- 3 TL Backpulver
- 1 P. Vanillinzucker
- 1 Prise Salz
- 150 g Rumrosinen
- 50 g Schokotröpfchen
- Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung:

- Alle Zutaten in eine Schüssel geben und gut verkneten, bis ein glatter Teig entstanden ist.
- Teig mit einem Küchentuch abdecken und ca. 1 Stunde bei Zimmertemperatur ruhen lassen.
- Backofen auf 180°C Ober/Unterhitze vorheizen.
- Blackblech mit Backpapier auslegen.
- Teig noch einmal kurz durchkneten und zu einem Stollen formen.
- Stollen 50-60 min. Backen.
- Abkühlen lassen und mit Puderzucker bestäuben.

❑ aus einem alten Backbuch - weitergedacht ...

Buchstabensalat - Lösung (S. 18):
1. CHRIST - 2. TANNE - 3. ENGEL - 4. MARZIPAN - 5. HIRTE - 6. OCHSE - 7. SCHAF - 8. STALL - 9. ESEL

Zum Vorlesen und selber lesen

Oh Tannenbaum

1954 war ein ganz besonderes Jahr. Deutschland hatte die Fußballweltmeisterschaft in Bern gewonnen und mein Vater lief monatelang mit stolz geschwellter Brust umher und sagte jedem, dass „wir wieder wer seien“. Was immer das zu bedeuten hatte.

Es war auch das Jahr, wo mein Vater sein erstes Auto kaufte, einen DKW-Meisterklasse, Zweitakter, Baujahr 1936, mit Sperrholztüren, für 200 Mark. Die Türen durften wir Kinder streichen. Die Farbe war braun. Doch wir hatten vergessen die Dose aufzurühren, deshalb waren die Türen vorne hellbraun und wurden nach hinten immer dunkler. Wir tauften das Auto übrigens „Flotter Peter“.

Nach den Schulferien schlug ich mir bei einer Rauferei in der Hochfeldschule beide Schneidezähne kaputt und lief seitdem mit einer prächtigen Zahnlücke durch die Gegend.

Auch das Weihnachtsfest blieb mir als damals Neunjähriger in prägender Erinnerung. Mein Vater versuchte zeitlebens, alles möglichst billig zu kaufen und war ständig auf Schnäppchenjagd. Mir fiel damals

auf, dass wir zwei Tage vor Heiligabend immer noch keinen Baum im Hof stehen hatten. Ich sah dann auch nicht mehr nach und ließ mich am Bescherabend überraschen. Meine Mutter läutete wie immer gegen 18 Uhr ein Glöckchen und meine beiden älteren Schwestern und ich traten erwartungsvoll in das Wohnzimmer unseres Reihenhauses. Doch als ich den Baum sah, blieb mir der Mund offen stehen und Tränen schossen mir in die Augen. Doch es waren keine Tränen der Ergriffenheit sondern mehr der Enttäuschung.

Es war der hässlichste aller hässlichen Tannenbäume, die ich jemals gesehen hatte. Eine besonders kurznadelige Fichte von vielleicht einem Meter Höhe, an der fast keine Äste dran waren. Um diese Lücken zu schließen und den Baum etwas aufzupeppen, hatte mein Vater noch, handwerklich höchst stümperhaft, weitere Zweige in den mageren Stamm gesteckt. Einige silberne Christbaumkugeln, Lametta und vielleicht zehn Wachskerzen, unterstützt von drei oder vier brennenden Wunderkerzen rundeten den deprimierenden Gesamteindruck ab. Weil selbst meinem Vater das ganze offensichtlich auch nicht so richtig gefallen haben musste, hatte er eine Schaumsprühdose besorgt und die dünnen Zweige mit dickem Kunstschneeschaum besprüht.

Er musste meine Enttäuschung jedoch gespürt haben und gab zu bedenken, dass der Baum nur 20 Pfennig gekostet habe. Der Samen-Burger habe ihn sogar von ursprünglich 2 Mark herabgesetzt, weil es bereits kurz vor Weihnachten war. Nun ja, ich versuchte meine Tränen zu unterdrücken und wollte schon tapfer das gemeinsame „Stille Nacht, heilige Nacht“ anstimmen.

Doch dann geschah das nächste Unglück. Vor lauter Herumzupfen meines Vaters an dem mickrigen Baum fing dieser Feuer. Und schnell wie mein Vater in solchen Dingen immer war, packte er den Baumwinzling mit seinen großen Bratpfannenhänden und warf ihn kurzerhand durch das blitzschnell geöffnete Fenster auf die Terrasse. Somit war das Baumproblem endgültig gelöst.

Und wie ging es weiter? Wir sangen trotz des intensiven Geruchs nach

verbranntem Kunstschnee noch einige Lieder, mein Vater las wie immer das Lukasevangelium vor und dann kam die Bescherung. Was ich bekommen habe? Soweit ich mich erinnere, waren es wie jedes Jahr Unterhosen und Socken, dazu einen Pulli, einen Füllfederhalter und eine kleine Metalleisenbahn zum Aufziehen. Die fuhr immer knapp drei Runden, bis die Feder wieder erlahmte. Zum Schluss haben wir dann doch herzlich gelacht, als wir den abgekühlten Jammerbaum auf der Terrasse betrachteten.

Aus heutiger Sicht, wo fast alles anders aber nicht unbedingt immer besser ist, bleibt mir von damals vor allem der angenehme Duft nach frisch gebackenem Weihnachtsgebäck in Erinnerung. Ein Duft, der uns vor Weihnachten immer über viele Wochen begleitete.

❑ *von Eckhard Leyser, gefunden auf www-weihnachten.de*

Wie Ochs und Esel zur Krippe im Stall von Bethlehem kamen

„Das wird wohl nicht einfach werden“, sagte sich Erzengel Michael und strich sich sorgenvoll über seine wallenden Locken. Er war eigens vom Erzengel Gabriel beauftragt worden, passende Tiere für den Stall zu bestimmen. Die Zeit drängte, denn die Geburt des kleinen Jesuskindes im Stall von Bethlehem stand kurz bevor. Die Hirten wie auch die drei Weisen aus dem Morgenland waren bereits unterwegs, um dem Stern von Bethlehem zu folgen, der sie zu dem Kind in der Krippe führen würde.



Erzengel Michael rief sogleich alle Tiere aus dem Umkreis zu sich, um eine Entscheidung zu treffen.

Als erster drängte sich der Löwe vor. „Ich bin der König aller Tiere und habe vor nichts Angst!“ Zum Beweis brüllte er kräftig wie es nur ein richtiger Löwe kann, so dass Engel Michael zusammenzuckte. „Ich zerreiße jeden, der dem Jesuskind zu nahe kommt!“, bekräftigte der Löwe zusätzlich. Aber Erzengel Michael schüttelte den Kopf, denn das war ihm doch zu gefährlich. Niemand sollte schließlich Angst haben oder sein Leben verlieren, wenn er die

Krippe aufsuchen wollte. Er lobte den Löwen für seine Kraft und seinen Mut, betonte aber, dass alle Besucher beim Jesuskind willkommen seien und keine Angst bekommen dürften.

Er wandte sich dem Affen zu, der gleich seine Gewandtheit und Schnelligkeit vor Augen führte und flink herumturnte. Erzengel Michael zeigte sich beeindruckt, doch das war ihm viel zu unruhig.

„Nehmt doch mich“, sagte der Fuchs. „Ich bin ein raffinierter Dieb und kann für das Jesuskind alles stehlen, was es braucht!“ Doch ein solch sündhaftes Verhalten kam für Erzengel Michael überhaupt nicht in Frage. Er wies den Fuchs energisch in die Schranken und forderte ihn auf, künftig auf ehrliche Weise seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Nun trat der Hofhund des Stallbesitzers nach vorne. „Ich bin ein guter Wachhund und habe schon einige Diebe verjagt“ sagte er voller Stolz. „Das zählt hier nicht“, gab Erzengel Michael zurück. „Hier müssen keine Diebe verjagt werden! Aber mach du nur weiterhin deine gute Arbeit.“

Leise schlich sich nun die Hauskatze nach vorne. Sie sagte in ihrem miauenden Singsang „Ich habe ein sanftes Gemüt und würde das Jesuskind abschlecken, bis es ganz sauber ist!“ Erzengel Michael schüttelte sich. „Das ist sicher gut gemeint, liebe Katze, aber das Jesuskind abschlecken, das geht nun wirklich nicht!“

In der Folge stellten sich noch viele andere Tiere vor, darunter auch eine Schlange, ein Mäuslein, eine Giraffe und ein Elefant. Die beiden letztgenannten waren eindeutig zu groß für den kleinen Stall. Sie hätten nicht einmal durch die Tür gepasst. Die Schlange hätte wohl zu große Angst ausgelöst und ein Mäuslein wäre wohl auch nicht passend gewesen. Die Schafe wollten lieber bei ihrer Herde bleiben und der Ziegenbock roch einfach zu streng. Aber Erzengel Michael fand für alle aufmunternde Worte, denn jedes Tier ist ein Geschöpf Gottes.

Schließlich wandte sich Engel Michael dem Ochsen und dem Esel zu, die ganz hinten standen und sich gar nicht nach vorne getraut hatten. „Kommt doch einmal her“ forderte sie Erzengel Michael freundlich auf. „Warum habt ihr euch nicht vorgestellt? fragte er. „Ach Erzengel Michael,“ antwortete der Esel. „Wir haben nichts gelernt und können nur Lasten tragen und Karren ziehen. Wir jagen auch niemandem Angst ein, denn wir sind friedvolle bescheidene Geschöpfe.“ Der Esel ließ traurig seine Ohren hängen und auch der Ochse sah ganz betrübt aus.

„Ihr seid doch genau richtig“, rief Erzengel Michael freudestrahlend und klatschte in die Hände. „Das Jesuskind liebt ganz besonders die Sanftmut, die Demut und die Bescheidenheit und es hat ein Herz für alle Leidenden! Kommt nach vorne zur Krippe und leistet dem Jesuskind Gesellschaft! Gleich wird der Heiland geboren und in der Krippe liegen!“

Erzengel Michael segnete zum Abschluss Menschen und Tiere und kehrte mit rauschendem Flügelschlag wieder in den Himmel zurück.

Und so kam es, dass auch heute noch, über 2000 Jahre später, weltweit Ochs und Esel an der Krippe stehen und in harmonischer Eintracht mit den Hirten, den drei Weisen aus dem Morgenland sowie Maria und Joseph dem neu geborenen Jesuskind huldigen.

❑ *von Eckhard Leyser,*
gefunden auf www-weihnachten.de

Weihnachten

Markt und Straßen stehn verlassen,
still erleuchtet jedes Haus,
sinnend geh ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt,
tausend Kindlein stehn und schauen,
sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld,
hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
aus des Schnees Einsamkeit
steigt's wie wunderbares Singen -
o du gnadenreiche Zeit!

❑ *Joseph von Eichendorff*

Die Weihnachtsmaus

Die Weihnachtsmaus ist sonderbar -
sogar für die Gelehrten.
Denn einmal nur im ganzen Jahr
entdeckt man ihre Fährten.

Mit Fallen und mit Rattengift
kann man die Maus nicht fangen.
Sie ist, was diesen Punkt betrifft,
noch nie ins Garn gegangen.

Das ganze Jahr macht diese Maus
den Menschen keine Plage.
Doch plötzlich aus dem Loch heraus
kriecht sie am Weihnachtstage.

Zum Beispiel war vom Festgebäck,
das Mutter gut verborgen,
mit einem mal das Beste weg
am ersten Weihnachtsmorgen.

Da sagte jeder rundheraus:
Ich hab´ es nicht genommen!
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,
die über Nacht gekommen.

Ein andres Mal verschwand sogar
das Marzipan von Peter;
Was seltsam und erstaunlich war.
Denn niemand fand es später.

Der Christian rief rundheraus:
ich hab es nicht genommen!
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,
die über Nacht gekommen!

Ein drittes Mal verschwand vom Baum,
an dem die Kugeln hingen,
ein Weihnachtsmann aus Eierschaum
nebst andren leck`ren Dingen.

Die Nelly sagte rundheraus:
Ich habe nichts genommen!
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus,
die über Nacht gekommen!

Und Ernst und Hans und der Papa,
die riefen: welche Plage!
Die böse Maus ist wieder da
und just am Feiertage!

Nur Mutter sprach kein Klagewort.
Sie sagte unumwunden:
Sind erst die Süßigkeiten fort,
ist auch die Maus verschwunden!

Und wirklich wahr: Die Maus blieb weg,
sobald der Baum geleert war,
sobald das letzte Festgebäck
gegessen und verzehrt war.

Sagt jemand nun, bei ihm zu Haus,
– bei Fränzchen oder Lieschen –
da gäb es keine Weihnachtsmaus,
dann zweifle ich ein bißchen!

Doch sag ich nichts, was jemand kränkt!
Das könnte euch so passen!
Was man von Weihnachtsmäusen denkt,
bleibt jedem überlassen.

❑ *James Krüss*

Die heilige Nacht

Gesegnet sei die heilige Nacht,
die uns das Licht der Welt gebracht!

Wohl unterm lieben Himmelszelt
die Hirten lagen auf dem Feld.

Ein Engel Gottes, licht und klar,
mit seinem Gruß tritt auf sie dar.

Vor Angst sie decken ihr Angesicht,
da spricht der Engel: „Fürcht't euch nicht!"

„Ich verkünd euch große Freud:
Der Heiland ist geboren heut."

Da gehn die Hirten hin in Eil,
zu schaun mit Augen das ewig Heil;

zu singen dem süßen Gast Willkomm,
zu bringen ihm ein Lämmlein fromm.

Bald kommen auch gezogen fern
die heilgen drei König' mit ihrem Stern.

Sie knieen vor dem Kindlein hold,
schenken ihm Myrrhen, Weihrauch, Gold.

Vom Himmel hoch der Engel Heer
frohlocket: „Gott in der Höh sei Ehr!"

❑ *Eduard Mörike*

Rätselspaß

Weihnachtslieder erraten

Die Anfangsbuchstaben der ersten Worte des gesuchten Liedes sind vorgegeben.

Beispiel: AWdLb = Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

1. Odfods _____
2. Ikk _____
3. SNhN _____
4. VHh _____
5. AJw _____
6. OToT _____
7. Lufums _____

Buchstabensalat

Die Buchstaben sind durcheinander geraten. Suchen sie die weihnachtliche Begriffe: Der fettgeschriebene Buchstabe ist der Anfangsbuchstabe des Wortes.

Beispiel: KIPPER - KRIPPE

1. TIRS**CH** _____
2. **T**ENNA _____
3. L**E**GEN _____
4. PANZIRA**M** _____
5. RIE**H**T _____
6. S**O**CHE _____
7. FA**SCH** _____
8. LA**ST**L _____
9. L**E**SE _____

Kettenrechnen

Hier ist das gute alte Kopfrechnen angesagt – viel Spaß!!!

a) 3+9-6=
b) 7-5+10-1=
c) 11+12+7-8=
d) 27+3-4-9+15=
e) 3+6+7+9-13+7=
f) 12-7+8+14+3+9-24=
g) 14+15+13-17+12-19-13=

Service im Betreuten Wohnen als Zusatzleistung

Wohnungsreinigung	20,00 €/h
Wäschereinigung	6,00 €/kg
Frühstück[1]	3,80 €
Mittagessen[1]	7,80 €
Abendessen[1]	4,20 €

[1]inkl. Hol- und Bringdienst

Fragen oder Buchungen richten Sie bitte an:

Frau Reichardt
Tel.: 0241 997 81 – 120
Büro im Erdgeschoss **- 15**
Mail: b.reichardt@haus-hoern.de

Betreuungsleistung Preis auf Anfrage
durch Frau Töbermann, Frau Peschers [2]

*[2]diese Kosten lassen sich über die Pflegekassen abrechnen. Informationen dazu erhalten Sie von **Frau Schomacher**.*

Mobilitätstraining 10,00 € / Monat

Cafeteria

Sie sind herzlich eingeladen vorbei zu kommen!

- schönes Ambiente
- zwei v
- Salatb
- nachm
  Kaffe
- Bei sc
  ist unsere Terrasse geöffnet.
- aktueller Speiseplan im Internet oder auf aktuellen Aushängen

Im Moment leider geschlossen !!!

- Bitte beachten Sie die Aushänge. -

Uhr
SA 16:00 – 18:00 Uhr
SO/Feiertage 12:00 – 17:30 Uhr

Physiotherapie (ein Auszug aus unserem Angebot)

Gymnastik und Bewegung
- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie

Massagen und Anwendungen
- Ganzkörpermassagen
- Bindegewebsmassage
- Fußreflexzonenmassage
- Manuelle Lymphdrainage
- Heiße Rolle

Wellness- und Bewegungsbad
- Medizinische Fußpflege
- Krankengymnastik im Wasser

Bei Fragen oder Buchungen wenden Sie sich bitte an:

Birgit Engels
Tel.: 0241 997 81 - 124
Mail: physiotherapie@haus-hoern.de



AHORN Apotheke

Dr. Linda Averberg
Ahornstraße 48
52074 Aachen

Telefon 0241 / 81 57 3
Fax 0241 / 89 44 99 11
Email ahorn-apotheke@arcor.de

www.ahorn-apotheke-aachen.de

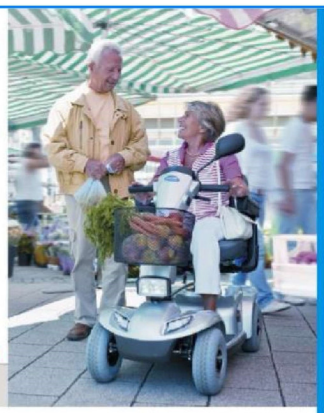
MO-DI-DO-FR 08:30 Uhr - 13:00 Uhr
14:30 Uhr - 18:30 Uhr
MI 08:30 Uhr - 13:00 Uhr
SA 09:00 Uhr - 13:00 Uhr

reha team
BB medica
medizinische Vertriebs- und Ingenieurgesellschaft mbH



Neuköllner Straße 2
D-52068 Aachen
Tel. (0241) 470 370-0
Fax (0241) 470 370-50
E-mail: info@BBmedica.de
www.BBmedica.de

Sanitätsshop



Löhergraben 32
D-52064 Aachen
Telefon (0241) 4018515
Telefax (0241) 4018516